

## FRIEDENSFILMPREIS 1997

## Nach Saison

von Mirjam Quinte und Pepe Danquart, Deutschland

VERLEIH: **VENTURA FILM GMBH**, ROSENTHALER STRASSE 38, 10178 BERLIN, TEL.: (0 30) 2 83 65 30



Mostar, Sommer 1994. Der jugoslawische Bürgerkrieg hat die Stadt zerstört und zerrissen. Wo sich früher die Nationalitäten mischten, teilt eine Demarkationslinie Mostar in zwei Hälften. Im Osten Muslime, im Westen Kroaten, dazwischen ein Übergang, den die Leute „Checkpoint Charly“ nennen. Die Verwaltung der Stadt wird von Hans Koschnick geleitet. Der deutsche Politiker wurde von der Europäischen Union als Administrator eingesetzt, und die Filmemacher begleiten ihn während seiner fast zweijährigen Amtszeit. Der Film zeigt den Versuch, die Bewohner Mostars miteinander auszusöhnen und die Stadt wieder aufzubauen.

**Begründung der Jury:**

Mostar hatte seine journalistische Saison bis zur Abreise des EU-Administrators. Wie schnell wechseln unsere mediengeprägten Meinungen über das ehemalige Jugoslawien? Der offizielle Krieg ist vorüber. Mostar aber bleibt eine Stadt der Teilung und Vertreibung. „Nach Saison“ lässt uns lange nach den aktuellen Ereignissen Raum, ein eigenes Urteil zu bilden. Der Film gibt uns Zeit, zuzusehen und zuzuhören. Er zeigt uns beeindruckende Menschen, wie sie den Nach-Krieg überleben und die Schäden, die ihnen der Krieg zugefügt hat. Mirjam Quinte und Pepe Danquart strukturieren ihr Material mit den Mitteln des klassischen Dokumentarfilms: hervorragende Schwarz-Weiß-Bilder, strenge Montage, sparsamer Kommentar,

musikalische Akzente, leitmotivische Bilder des Fotografen. Über die Figur des EU-Administrators Hans Koschnick und eine sich gegen ihn stellende europäische Politik berichtet dieser Film auch vom Scheitern einer gemeinsamen europäischen Friedensstrategie. Der Film sensibilisiert uns für die Vorgänge, deren Zeugen die Dokumentaristen zwei Jahre lang für uns waren. Er ist eine Aufforderung an die Medienmacher, verantwortlicher zu berichten und an jeden Zuschauer, wachsam zu sein.

Die Jury vergibt den Friedensfilmpreis der 47. Internationalen Filmfestspiele Berlin, der von der Heinrich-Böll-Stiftung mit 8.000,- DM bedacht wurde.

LAUDATIO: Leonie Ossowski